

Der erste Wunsch ist also: Die Firmen am Hute; der zweite ist gleichfalls ein oft gehörter. Es ist bekannt, daß viele Principale zur Messe kommen, ohne abzurechnen und diesen ist es ganz besonders erwünscht, mit den anwesenden Principalen zusammen zu kommen. In dem obern Saale der Börse, wo abgerechnet wird, ist das wohl nicht möglich, wenigstens unbequem, — es wäre daher äußerst zweckmäßig, wenn der Börsenvorstand die Güte hätte, den Saal links im Parterre zu Zusammenkünften einzurichten. Hier müßte sich dann eine Restauration befinden. Man erwidere hierauf nicht, daß das unanständig sein würde; in Hamburg ist in der Börsenhalle, welche sich in der zweiten Etage des Börsengebäudes befindet, eine vollständige Restauration und gerade in der Börsenhalle werden die Haupthandelsgeschäfte Hamburgs gemacht. Gewiß ist, daß die Einrichtung, nach welcher jetzt auf dem Vorplatz das Abrechnungsaales an der Treppe, Erfrischungen eingenommen werden können, nicht sehr rücksichtsvoll für die Principale und Gehilfen ist, denn dieser Raum eignet sich viel besser für den Aufenthalt von Bedienten.

Der dritte Wunsch geht dahin, daß es einigen Leipziger Herren Collegen gefallen möge, für ein größeres Local zu sorgen, in welchem sich die Buchhändler Abends versammeln können, und in welchem es ebensowohl Bier als Wein giebt. Der sel. Barth hatte vor mehreren Jahren solche Abendversammlungen im Hôtel de Pologne veranstaltet und sich dadurch den Dank vieler Ostermefßbesucher erworben. Schreiber dieses, welcher seit 10 Jahren die Ostermesse besucht, hat in jedem Jahre die Erfahrung gemacht, daß zur Messe mehrere Collegen anwesend waren, die er sehr gern gesprochen hätte, die er ebenso oft als sie ihn, aufsuchten, aber nicht finden konnten. Sich in der Wohnung aufzusuchen, ist zeitraubend und unsicher, da Jeder zeitig dieselbe verläßt.

Wer die von mir vorgeschlagenen, so einfach auszuführenden Maßregeln nicht für nöthig oder nützlich hält, den möchten wir überhaupt fragen, ob er den Mefßbesuch billigt. Das persönliche Bekanntwerden ist unseres Erachtens der Hauptzweck, und diesen zu fördern, erwarten wir von der Einsicht des Börsenvorstandes. R.

#### In Sachen des Mefßkataloges.

Nach der Erwidernng und dem offenen Eingeständniß der Expedition des Mefßkatalogs auf meine Rüge in Nr. 33 d. Bl., kann ich mich füglich eines weiteren Eingehens auf die Sache für überhoben halten. Denn eine Vergleichung mit anderen bibliographischen Verzeichnissen zu tadeln, ist mir nicht eingefallen; die se ist nothwendig und ganz in der Ordnung. Ich bewerkstellige sie selbst in Hinsicht des Centralblatts und des Mefßkatalogs. Aber gerade die angeführte „Thatsache“, daß die Hinrichs'sche Bibliographie zuweilen Titel eine ziemliche Zeit später als das Centralblatt bringt, möge der Exp. d. M. den schlagenden Beweis liefern, daß in der Hinrichs'schen Buchhandlung erst der Eingang der verschriebenen Werke abgewartet und nicht abgeschrieben wird, wie dies Seitens des Mefßkataloges geschieht. Nur dieses Abschreiben aus einem gleiche Zwecke verfolgenden Katalog habe ich gerügt und kann es nach wie vor nur eine bequeme Ausbeutung nennen, die durch die im Allgemeinen aufzuwendende Mühe nicht entschuldigt wird.

Wenn übrigens die Exp. d. M. auch behauptet, nur der 30ste Theil der Rubrik A. (von Rubrik B. kann selbstverständlich nicht die Rede sein) sei abgeschrieben, so muß ich dessen ungeachtet daran zweifeln, da mich meine Augen eines Anderen belehren. Um nur ein Beispiel anzuführen, bemerke ich, daß in der kleinen Kartenrubrik, S. 251 — 255, allein 28 Titel, also der dritte Theil, effectiv abgeschrieben sind. —

Meinerseits betrachte ich die Sache hiermit für erledigt und hätte sie überhaupt nicht angeregt, wenn mir dies nicht bei dem in

Betreff des Mefßkatalogs üblich gewordenen Weihrauch-Streuen zur Aufklärung des theilnehmenden Publicums, dem eine genauere Prüfung des Unternehmens ferner liegt, für dringend geboten erschienen wäre.  
A. Kirchhoff.

#### Rüge.

Eine nicht unbedeutende Anzahl Sortimentshandlungen, die regelmäßig Anzeigen mit ihren Firmen zum Beilegen in Zeitungen verlangen, werden dringend ersucht, dieselben nicht ihren Remittendenpaketen als Maculatur, sondern dem Abkommen gemäß, nützlich verbreiten zu lassen. Dem Schreiber dieses sind namentlich in dieser Ostermesse viele seiner Remittendenpakete zugegangen, die mit solchen Anzeigen bekleidet waren. Ueber die Verleger klagt man so viel und nimmt es ihnen namentlich übel, wenn sie Partien von ihren Artikeln billig verkaufen, oder auf andern Wegen Absatz suchen, doch kann man es ihnen verargen, wenn Sortimentshandlungen das Interesse derselben nicht besser wahrnehmen?

#### Miscellen.

Nach dem „monatlichen dänischen Buchverzeichniß“ erscheinen in diesem Jahre in ganz Dänemark 117 periodische Schriften und Zeitungen, wovon 69 in Kopenhagen und 48 in den Provinzstädten ausgegeben werden. Am meisten sind die politischen Zeitungen vertreten; Kunst und Wissenschaft, Industrie und Handel nur sehr wenig. Die meisten wissenschaftlichen Organe zählt die Theologie und Pädagogik; demnächst die Medicin und Pharmacie.

Die Bibliothek des Klosters Gaesdonck ist im Besitze eines sehr interessanten Manuscriptes von der Nachfolge Christi. Dasselbe enthält vollständig alle 4 Bücher und ist im Jahre 1427 vollendet, somit das älteste Manuscript von diesem Werke, welches bis jetzt bekannt geworden ist, da das bisher für das älteste gehaltene, welches sich in der Bibliothek der Jesuiten zu Antwerpen findet, aus dem Jahre 1440 datirt. Hiernach läßt sich die Frage, ob Thomas von Kempen das vierte Buch der Nachfolge Christi vor dem Jahre 1440 vollendet habe, worüber man bisher nicht entschieden war, mit Bestimmtheit beantworten. Das obige Manuscript gehörte ursprünglich dem Kloster Bethlehem bei Dordikum in der Nähe von Zwoll. Von einem Prior der Kreuzherren in Emmerich, Namens Tauschliff, wurde es einem Friedrich Keteler geschenkt, der in Gaesdonck als Canonikus Regularis eintrat und dasselbe dahin mitgebracht zu haben scheint.

Fraser's Magazine. Diese Monatschrift, die am 1. Januar ihren zweiundzwanzigsten Jahrgang begonnen, wird jetzt, ebenso wie das Art-Journal, für Deutschland durch G. H. Friedlein in Leipzig debittirt, der von den englischen Verlegern in den Stand gesetzt ist, das Journal nicht bloß ohne Zuschlag von Fracht u. zu liefern, sondern auch deutschen Sortimentshandlungen einen angemessenen Rabatt zu gewähren. Unter den englischen Monatschriften verhält sich Fraser's Magazine ungefähr eben so zu Blackwood's Magazine, wie sich unter den Vierteljahrschriften die Edinburgh Review zur Quarterly Review verhält; nur mit dem Unterschiede, daß von letzteren das Tory-Organ in London und das Whig-Organ in Edinburg ausgegeben wird, während es bei ersteren gerade umgekehrt, indem der Tory Blackwood ein Edinburger und der Whig Fraser ein Londoner ist. Fraser's Magazine zählt unter seinen Mitarbeitern Thomas Carlyle, Thackeray, Kingsley und den bekannten Polygraphen G. H. Francis. In seinem diesjährigen Januarhefte bringt dieses Magazin unter Anderem den Anfang einer Novelle von Kingsley (Hypatia, or New Foes with an old Face), die Fortsetzung einer Geschichte des letzten ungarischen Krieges und ein an das englische Volk